

SCHLIERBACH



Gemeinde Schlierbach
Bundesland Oberösterreich
Seehöhe 478 m
Gemeindefläche 18,44 km²
Einwohnerzahl 2.450
Hauptwohnsitze 2.275
Zweitwohnsitze 175
Gästebetten 230

Tourismuskommune
Agenda-21-Kommune
Klimabündnis-Kommune
Ortsplaner
Bauberatung
Architektur Teil des Gemeindeleitbildes
Regelmäßige Erstellung von
Ortsentwicklungskonzepten

Auszeichnungen
Architekturpreis Oberösterreich
'vis-à-vis' 2006 für Genusszentrum
Stift Schlierbach

Meilensteine Baukulturaktivitäten
Initiative für Baukultur durch das Stift
Schlierbach
Vorbildwirkung für weitere kommunale
und private Projekte
Aufwertung des sozialen und kulturellen
Lebens in der Gemeinde
Überregionale mediale Wirkung

Jahr Entwicklung
2004 Genusszentrum Stift Schlierbach
2008/09 Erweiterung der Musikschule
Ortsplatzgestaltung
2009 Revitalisierung und Zubau Theatersaal
Erweiterung der Landwirtschaftlichen Berufsschule
Adaptierung Hotel und Zukunftsakademie SPES
Käselabor
Neue Käseproduktionsräume Stift Schlierbach
Eingangsportale der OÖ Landesausstellung (Stift
Schlierbach)



Der Zisterzienserorden

Zisterzienser sind Angehörige des benediktinischen Reformordens, der 1098 von Robert von Molesme, dem Hl. Alberich und dem Hl. Stephan Harding im burgundischen Cîteaux gegründet wurde und sich besonders rasch unter dem Einfluss des Hl. Bernhard von Clairvaux ausbreitete. Seine persönliche Ausstrahlung und seine mystische Frömmigkeitslehre haben so prägend und nachhaltig gewirkt, dass man die Zisterzienser auch als Bernhardiner bezeichnete. Im 12. und 13. Jahrhundert erlebte der ganze Orden seine Blütezeit, und nicht von ungefähr kursierte das Motto: „Die ganze Welt wird zisterziensisch.“

In diese Zeit fiel auch die Missionierung und Erschließung Osteuropas. Nach den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen der Folgezeit setzte auch bei den Zisterziensern der Verfall ein.

Heute hat der Zisterzienserorden weltweit Niederlassungen und zählt ca. 1300 Mönche sowie 1100 Nonnen. Die Klöster haben sich zu Kongregationen zusammengeschlossen. Diese stellen einen geistig/geistlichen Verbund dar. Wirtschaftlich aber ist jedes Kloster eigenständig. Schlierbach gehört zur "Österreichischen Zisterzienserkongregation."



Für Transparenz und Weitblick

Im Zisterzienserstift Schlierbach in Oberösterreich, das markant an der Flanke des oberen Kremstals liegt, werden seit mehr als 80 Jahren Käsespezialitäten wie der berühmte Schlierbacher Schlosskäse erzeugt. 1995 wurde dort die erste Schaukäserei Österreichs eingerichtet, die den Besuchern die Kunst der Käseherstellung vermittelt und in der sie Käse verkosten und kaufen können. Die Schaukäserei kam so gut an, dass man im Jahr 2003 überlegte, wie die Besucher attraktiver empfangen werden könnten. Zuerst



dachte man an einen kleinen Zubau zum alten Maierhofgebäude, doch Pater Alfred Strigl, seit 1966 Mitglied des Ordens und seit 1975 Geschäftsführer der Käserei und der Glaswerkstätten des Stiftes, hatte eine andere Idee: „Durch die Glasmalerei war ich mit zeitgenössischer Kunst und Architektur konfrontiert und hatte Kontakt mit dem Architektenbüro Luger & Maul, für das wir Glasarbeiten gemacht haben. Wir luden die beiden Architekten ein, Vorschläge dafür zu entwickeln, wie der Zubau aussehen könnte, sodass wir auf Besucher einladender wirken und das Ganze ein zeitgemäßes Gesicht bekommt.“

Ein mutiger Vorschlag

Max Luger und sein Kollege führen also nach Schlierbach und sahen sich die Sache genauer an: „Wir gingen in den ersten Hof hinein, um zu schauen, wie er wirkt. Da fiel sofort auf, dass der Hof durch das dort eingeschobene Gebäude keinen Abschluss hatte, er lief aus.“ Luger & Maul machten deshalb einen mutigen Vorschlag – mit dem Zehnfachen der ursprünglich geforderten Kubatur. Statt einen kleinen Vorbau zum Verwaltungsgebäude zu entwerfen, stockten sie das ganze Gebäude mit den Maßen 12 mal 50 Meter mit einem Glasgeschoß auf und zogen den Glasbau auf der Hofseite als Eingangsbereich hinunter. Dazu überlegten sie auch gleich, womit man diesen großen Raum füllen könnte, erzählt Max Luger: „Wir haben uns die Struktur des Stiftes und der Käserei überlegt und sind draufgekommen, dass gewisse Dinge ohnehin fehlen. Wir haben das dann dem Bauherrn vorgeschlagen.“ Für den war das zuerst einmal eine Überraschung. Pater Strigl: „Das Projekt ist wesentlich größer geworden, als wir ursprünglich gedacht hatten.

Für mich war dann aber schnell klar: Wenn wir in die Zukunft gehen wollen, müssen wir uns entsprechend ausrichten und unseren Besuchern ein ansprechendes Gebäude bieten.“ Für ihn war auch klar, dass es nicht sinnvoll gewesen wäre, etwas Historisierendes zu bauen, nur um es dem alten Gebäude anzugleichen: „Das wäre ja dann kein Bau unserer Zeit gewesen. Es muss ja doch die Seele unserer Zeit weiterleben können in so einem Bau.“ Im Kloster sei der Vorschlag aber nicht bei allen auf Zustimmung gestoßen, man denke doch eher traditionell. Dennoch fand sich bei der Abstimmung eine Mehrheit für den Entwurf von Luger & Maul. Dass die Entscheidung richtig war, wurde dann durch das Denkmalamt bestätigt: „Wir hatten binnen einer halben Stunde eine Zustimmung, dass wir das bauen dürfen“, sagt Alfred Strigl.



Genusszentrum Stift Schlierbach, Planung Luger & Maul Architekten, Baujahr 2005

Pater Alfred Strigl Stift Schlierbach:
Die Menschen, die hierher kommen, erleben über
das Gebäude die Offenheit der Gemeinschaft.

Während der Bauphase seien in Schlierbach und
Umgebung einige Leute skeptisch gewesen, sagt Pater
Strigl: „Aber als es dann fertig war, sind die Leute bei
schönem Wetter heraufgefahren und haben auf der
Terrasse Kaffee getrunken, und da hat sich die Stimmung
schnell geändert.“ Die Menschen würden die Offenheit
des Gebäudes sehr positiv erleben. Auch die Mitarbeiter,
die zuvor im alten Gebäude gearbeitet haben, hätten die
Übersiedlung in den Neubau als befreiend empfunden.
Das sei ihm bereits bei den Gesprächen mit den
Architekten wichtig gewesen, dass sich die Menschen in
diesem Gebäude frei und offen fühlen und Weitblick
entwickeln können, sagt Alfred Strigl.



Franz Maul, Maximilian Luger
Architekten

Das Projekt beim Stift habe viele andere
Prozesse in Gang gebracht, reflektiert
Architekt Max Luger. Der Glasaufbau und die
damit einhergehende Renovierung der
barocken Südwand des Gebäudes, die
jahrelang unter Wetterschutzplatten
versteckt gewesen war, hätten den Ort ganz
entscheidend verändert.

Als die Gemeinde Schlierbach den Bau eines Probelokals für die Musikschule plante, kamen deshalb wieder Luger & Maul zum Zug. Das Probelokal, das sich vor der Volksschule und der Zufahrt zum Stift befindet, ist ebenfalls aus Glas gebaut.

Max Luger erklärt warum: „Die Musikkapelle hat Freitag Abend Probe und dann ist dort Licht und man kann hineinschauen. Die Musik will sich nicht verschließen, sie will sich zeigen. Das sehen wir in immer mehr Gemeinden, dass die Leute sich öffnen wollen. Sie lassen sich gerne zuschauen bei dem, was sie in ihrer Freizeit machen. So integriert man den Ort in die Gebäude hinein.“ An das kleine Gebäude wurde außerdem ein offenes Dach angefügt, das als überdachter Parkplatz, als Flugdach für den Wochenmarkt oder als wettersicherer Veranstaltungsplatz genutzt werden kann.

Die Signalwirkung des Genusszentrums hat Luger & Maul auch den Auftrag für die Erweiterung der Landwirtschaftlichen Berufsschule in Schlierbach beschert.

(Auszug aus „LandLuft Baukultur-Gemeindepreis 2009, Baukultur machen Menschen wie du und ich“ von Landluft – Verein für Baukultur und Kommunikation in ländlichen Räumen)